

Grenzüberschreitungen am Klavier

Autor(en): **C.Ho.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **20 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-958642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Animato

6380
96/3
Juni 1996

VERBAND MUSIKSCHULEN SCHWEIZ VMS
ASSOCIATION SUISSE DES ECOLES DE MUSIQUE ASEM
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DELLE SCUOLE DI MUSICA ASSM
ASSOCIAZIUN SVIZRA DA LAS SCUOLAS DA MUSICA ASSM



Chefredaktion/Inseratenannahme: Cristina Hospenthal, Scheidegstrasse 81, 8038 Zürich, Telefon und Fax 01/281 23.21, Rédaction romande: Jean-Damien Humair, Le Château, 1063 Chapelle-sur-Moudon, téléphone et télécopie 021/905 65 43
Erscheinungsweise: zweimonatlich, Auflage: 12 177 Expl. Abonnement: Sekretariat VMS, Postfach 49, 4410 Liestal, Telefon 061/922 13 00

Musik im Fächerkanon der Maturitätsschulen

Zur Umsetzung des Maturitäts-Anerkennungs-Reglements MAR

Die Koordination Musikerziehung Schweiz KMS hat sich mit dem Maturitäts-Anerkennungs-Reglement MAR befasst, das im Januar und Februar 1995 durch den Bundesrat und die Erziehungsdirektoren-Konferenz EDK erlassen worden und am 15. August in Kraft getreten ist und um dessen Umsetzung in den Kantonen gegenwärtig gerungen wird. Dabei hat sie feststellen müssen, dass die Kunstfächer und damit auch die Musik nicht überall ihrer Bedeutung entsprechend eingebaut werden sollen.

Obligatorium gefordert

In dieser Sorge hat sich die KMS mit einem Schreiben an die Erziehungsdirektoren der Kantone gewandt. Darin hat sie mit Zitaten aus dem von der EDK erarbeiteten Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen auf die erzieherische Bedeutung der Musik hingewiesen und daran erinnert, dass nach neueren Forschungen Musik als autonome Geistestätigkeit mit einem eigenen Symbolsystem seit Jahrtausenden unlösbar zum Menschen gehört und nicht vernachlässigt werden darf. In diesem Zusammenhang verweist sie auf die Ergebnisse der Schulversuche mit erweitertem Musikunterricht und auf eine Studie von Dr. Alfred Zürcher, wonach die Maturanten von Schülern der Kantonsschule Aarau, die das Fach Musik gewählt hatten, deutlich über dem Durchschnitt liegen.

Die KMS erwähnt aber auch einen praktischen und handfesten Grund, weshalb die Kunstfächer und insbesondere Musik im Fächerkanon der Maturitätsschulen einen wichtigen Platz einnehmen müssen, nämlich den Zusammenhang mit der Lehrerbildung. Diese soll ja zukünftig (gemäss den «Empfehlungen» der EDK vom Oktober 1995) in allen Kantonen auf tertiärer Stufe erfolgen, und damit geht die Verantwortung für die umfassende Vorbildung zum Lehrerberuf von den Lehrerseminarien auf die Gymnasien über. Während in Zukunft die Pädagogische Hochschule die beruflichen Qualifikationen zu vermitteln hat, müssen die fachlichen Kompetenzen aufgrund breiten Wissens und Könnens

nun im Gymnasium erarbeitet werden; und dazu gehören unabdingbar auch die musischen Fächer.

Die Koordination Musikerziehung Schweiz fordert deshalb, dass sowohl Zeichen wie Musik als Grundlagenfächer im ersten Gymnasialjahr obligatorisch erteilt und in den drei folgenden Jahren wahlweise angeboten werden. Beide Fächer sollen überdies sowohl als Schwerpunktfächer als Ergänzungsfach gewählt werden können. Instrumentalunterricht muss mindestens für die Gymnasiasten mit Schwerpunkt Musik obligatorisch sein. Wünschbar wären – auf kantonaler oder regionaler Ebene – Klassen für musikalisch Hochbegabte, die am Konservatorium studieren und gleichzeitig die Matura erwerben möchten.

Nur so kann sichergestellt werden, dass Lehrkräfte vom Kindergarten bis zum 6. Schuljahr, die ja ein integrales Patent erhalten und sämtliche Fächer, also auch Musik und Zeichnen unterrichten müssen, auf diese Aufgabe genügend vorbereitet sind. Im Erwachsenenalter ist es für den Aufbau grundlegender Kompetenzen zu spät, und in der Pädagogischen Hochschule, wo die Musik zwar auch sorgfältig gepflegt werden sollte, steht dafür keine Zeit mehr zur Verfügung.

Aufruf an die Verbände

Die Entscheide, die in nächster Zeit auf kantonaler Ebene gefällt werden, sind für das schweizerische Musikleben von grosser, mit Blick auf die Lehrerbildung von unmittelbarer Tragweite. Wir müssen deshalb die Politiker informieren und versuchen, in den Parlamenten überparteiliche Gruppierungen zu bilden, um den Anliegen der Musik zum Durchbruch zu verhelfen.

Die Mitglieder der Verbände sind aufgerufen, beim Sekretariat der KMS, Haldenau 20, 3074 Muri, Tel./Fax 031/951 16 41 Unterlagen (MAR, Auszüge aus dem Rahmenlehrplan, Kopie des Schreibens an den jeweiligen Erziehungsdirektor) zu verlangen und diese an Rats- und Behördemitglieder weiterzugeben oder damit selber politisch aktiv zu werden.

Hans Brupbacher

La musique au programme des lycées

Au sujet de l'application du Règlement de reconnaissance des maturités RRM

La Coordination Education Musicale Suisse CEMS a examiné le Règlement de reconnaissance des maturités (RRM) édité en janvier et février 1995 par le Conseil fédéral et la Conférence des directeurs cantonaux de l'instruction publique CDIP; l'application de ce règlement, entré en vigueur le 15 août, fait actuellement l'objet de discussions dans les cantons. La Conférence a dû constater que les branches artistiques, par conséquent aussi la musique, pourraient ne pas être partout mises en places d'une manière conforme à leur importance.

La musique doit devenir une branche obligatoire

Préoccupé par cette situation, la CEMS a adressé une lettre aux directeurs cantonaux de l'instruction publique. Citant des passages du plan d'études-cadre pour les lycées mis au point par la CDIP, elle attire l'attention sur l'importance de la musique dans l'éducation. Elle rappelle que celle-ci, comme le démontrent les recherches récentes, fait depuis des siècles indissolublement partie de l'être humain en tant qu'activité de l'esprit autonome, possédant son propre système de symboles, et qu'elle ne doit donc pas être négligée. La CEMS se réfère également aux résultats des expérimentations réalisées avec un enseignement musical renforcé ainsi qu'à une étude du Dr. Alfred Zürcher selon laquelle les notes de maturité des élèves de l'école cantonale d'Aarau qui ont choisi la branche musique sont nettement supérieures à la moyenne.

La CEMS mentionne cependant une autre raison, plus pratique et plus concrète, d'attribuer aux branches artistiques et particulièrement à la musique une place plus importante parmi les branches de maturité, à savoir le lien avec la formation des enseignants. A l'avenir, celle-ci (conformément aux «recommandations» de la CDIP d'octobre 1995) devra être réalisée dans tous les cantons au niveau tertiaire, ce qui signifie que la responsabilité d'assurer une formation préparatoire complète à la profession d'enseignant passe des écoles normales aux lycées. A l'avenir, les centres de formation supérieure des enseignants seront chargés d'assurer la qualification professionnelle, alors que les compétences techniques basées sur un savoir et des connaissances élargies devront être acquises au niveau du lycée; et il est absolument nécessaire que les branches artistiques y soient incluses.

C'est pourquoi la Coordination Education Musicale Suisse demande que la musique de même que le dessin soient obligatoires durant la première année de lycée en tant que disciplines fondamentales et qu'ils soient proposés à choix durant les trois années suivantes. Ces deux disciplines devraient pouvoir être choisies aussi bien comme branches principales que complémentaires. Un enseignement instrumental devrait être obligatoire au moins pour les élèves ayant la musique en branche principale. Il serait souhaitable que soient mises en place – au niveau cantonal ou régional – des classes destinées aux élèves particulièrement doués pour la musique



Grenzüberschreitungen am Klavier

C. Ho. Zehn junge Pianistinnen und Pianisten im Alter von 7 bis 17 Jahren trafen sich am 5. Mai im Kleinen Tonhalleaal in Zürich zum Schlusskonzert des diesjährigen Jecklin-Musiktreffens, das unter dem Motto «Klaviermusik ohne Grenzen» für einmal ganz im Zeichen der Improvisation stand. Alain Boog, Alexandra Dätwyler, Melanie di Cristina, Christoph Dübendorfer, Philipp Furlan, Tobias Heiniger, David Jäger, Carol Ribl, Christina van den Brandt und Anna Zumsteg hatten sich im Januar für diesen grossen Auftritt qualifiziert (s. «Animato» 1/96) und begeisterten nun das Publikum mit spontanen und phantasievollen Vorträgen und überraschten zuweilen mit unkonventionellen Spieltechniken. In ihrer gemeinsamen Schlussimprovisation (siehe Bild) überschritten sie selbst die Grenzen des Instruments: in den Klang des vielhändig traktierten Klaviers stimmten einige mit der Violine, dem Piccolo oder auch bloss klatschend und stampfend mit ein. Zum Mitspielen lockte es da auch André Desponds (Bild Mitte, am Flügel), der das ebenso originelle wie anregende Treffen konzipiert hatte und das Schlusskonzert moderierte. (Foto: Alberto Venzago)

Regionale Zusammenarbeit als Chance

Unter dem heute allgemein verstärkten Spar- druck geraten insbesondere kleine und kleinste Musikschulen zunehmend in existentielle Schwierigkeiten. Eine Chance bietet da ein Zusammenschluss mit Musikschulen von Nachbar- gemeinden. Solche Kooperation verspricht aber nicht nur Kosteneinsparungen (vorab im admini- strativen Bereich), sondern auch eine willkom- mene Erweiterung des Fächerangebots (z.B. En- semble-Unterricht) und der Unterrichtspenen.

Anlässlich der VMS-Mitgliederversammlung von 23. März 1996 in Aarau berichteten die Lei- ter der regionalen Musikschulen Aarau, Liestal, Sursee und Toggenburg über ihre Erfahrungen und stellten Vor- und Nachteile der Zusammen- arbeit zur Diskussion. Für «Animato» haben sie nun die wichtigsten Aspekte noch einmal zusam- mengefasst und – mit vorwiegend positivem Resultat – Bilanz gezogen.

(Berichte Seite 8f)

qui souhaiteraient étudier au conservatoire tout en poursuivant leur maturité.

C'est seulement ainsi qu'on pourra assurer que les enseignants de l'école enfantine jusqu'à la 6^{ème} année scolaire, qui reçoivent un brevet général et doivent enseigner l'ensemble des branches, donc également la musique et le dessin, soient suffisamment préparés à cette tâche. A l'âge adulte, il est trop tard pour acquérir des compétences de base, et dans les centres de formation supérieure des enseignants, où la musi- que devrait aussi faire l'objet de beaucoup d'attention, il n'y a plus assez de temps pour cela.

Appel aux associations

Les décisions qui seront prochainement prises au niveau cantonal sont d'une grande importance pour la vie musicale en Suisse et touchent directement la formation des enseignants. Nous devons donc informer les personnalités politi- ques et essayer de former des groupes parlemen- taires interpartis pour faire prévaloir la cause de la musique.

Nous appelons les membres des associations à demander de la documentation (RRM, extraits du plan d'études-cadre, copie de la lettre aux directeurs de l'instruction publique) auprès du secrétariat de la Coordination Education Musicale Suisse (Haldenau 20, 3074 Muri, tél./fax 031/951 16 41) et de la transmettre aux autorités et membres des Conseils ou de l'utiliser eux- mêmes dans leur action politique.

Hans Brupbacher (AC)

In dieser Nummer

Stapferhaus-Gespräch: Musikalische Ausbildung im Aargau	2
Schweiz. Jugendmusikwettbewerb: Finale in Winterthur	3
EPTA-Tagung in Schaffhausen	3
Samuel Dähler: Die Musikausbildung im bildungspolitischen Wandel	5
Porträts regionaler Musikschulen	8-9
Musikschul-Jubiläen: MS Romanshorn, MS Mutschellen MS Unterägeri, MS Glarus	16 20
Neue Bücher/Noten	12+13
Kurskalender	10+11
Inserate Kurse/Veranstaltungen	4
Stellenanzeiger	17-19

A lire en français

Ecole des technologies musicales	14
Concours à Riddes	14
Le Conservatoire de Morges fête ses dix ans	14
Samuel Dähler: La formation musicale et les transformations de la politique de l'éducation	15